

Lichtensteiner-Callnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schindl, Röhlitz, Sennfeld, Altdorf, St. Egidien, Hirschfeld, Marienberg, Leubnitz, Ottendorf, Wilsa, St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, Einzeldorf, Thurn, Niederrillen, Schönbach und Weißheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

69. Jahrgang.

Nr. 182.

Amtshauptmannschaft
im Amtsgerichtsbezirk.

Sonnabend, den 9. August

Wochenzeitliche Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk.

1919.

Jahrmarkt in Callnberg Donnerstag, den 14. August.

Holzverkauf: Sonnabend, den 9. August, vormittags 8—10 Uhr auf dem Güterbahnhof, à Zentner 8 Mark.
Der Ortsvergnahrungsausschuss für Callnberg.

Bekanntmachung, die kriegs- beziehentlich zivilgesangenen hiesigen Gemeindeglieder betreffend.

Um die Zahl der in Kriegs- beziehentlich Zivilgesangenschaft befindlichen Ortsangehörigen genau feststellen zu können, werden die Angehörigen deselben hierdurch gebeten, spätestens bis zum 12. August d. J. die Namen derselben an Gemeindeamtsstelle — Zimmer Nr. 4 — persönlich anzugeben. Um rechtzeitig das Erforderliche zum Empfang der betreffenden Kriegs- und Zivilgesangenen vorbereiten zu können, ist es unbedingt nötig, daß innerhalb der vorgeschriebenen Frist jeder zu erwartende Heimkehrer hieranmelde wird.

Hondorf, (Bez. Chemnitz) den 6. August 1919.

Der Gemeindevorstand.

Schuster.

brauchen: Die zur Bestellung der zum Betriebe gehörigen Grundstücke benötigten Saatgutmengen, sowie die zur Ernährung der Selbstversorger und zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehes zulässigen Mengen, die durch eine demnächst erziehende Verordnung des Reichsnährungsministeriums festgelegt werden, eine Vermendung von Gerste zu Fütterungszwecken wird aber voraussichtlich mit Rücksicht auf die Freigabe des Hauses nur in sehr beschränktem Umfang zugelassen werden. Bis zum Erlass dieser Verordnung ist jede Versilberung von Gerste verboten und strafbar.

Glauchau, am 6. August 1919.
Amtshauptmann Frhr. v. Welsch.

Nachstehende Bekanntmachung wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Dresden, am 6. August 1919.

Wirtschaftsministerium, 2310 V G 2
Landeslebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 4 und 7 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichsgesetzbl. S. 307) wird bestimmt:

§ 1.

Kohlraub darf mit Kraut nicht in den Handel gebracht werden. So weit Kohlraub von der Erzeugerstelle auf kurze Entfernung mit Fuhrwerk oder auf andere Weise, jedoch nicht mit der Bahn, an die Absatzstelle, insbesondere auf öffentliche Märkte befördert wird, ist der Absatz mit Kraut bis auf weiteres zugelassen.

§ 2.

Zurückerhandlungen werden gemäß § 16 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Auch kann auf Einziehung der Vorrate erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.
Berlin, den 28. Juli 1919.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.
Der Vorsitzende: von Tillig.

Bezirksverband.
R.-L.-Nr.: 1060. M.

Amerikanisches Weizenmehl.

Es kann ein 11. und 12. $\frac{1}{2}$ Pfund amerikanisches Weizenmehl auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung abgegeben werden. Preis für $\frac{1}{2}$ Pfund 42 Pf.

Als Ausweis dienen zwecks Kontrolle die Abschnitte 11 und 12 der der Mehlmarken ("Ausländisches Mehl"), die den Behörden noch zugehen. Die Marken sind bei der Abrechnung einzureichen.

II.

R.-L.-Nr.: 822. Getr. a.

Versilberung von Gerste.

Da auch die Gerste d. Ernte 1919 in vollem Umfang beschlagahmt ist, dürfen unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe aus selbsterbauter Gerste nur ver-

Kurze wichtige Nachrichten.

* Wie wir hören, haben sich Ministerpräsident Dr. Gräfinnauer und Finanzminister Ritsche nach Weimar begeben, wo z. B. die Verhandlungen über die neue Erzberger Reichsabgabenordnung stattfinden. Sachsen nimmt bekanntlich einen ablehnenden Standpunkt ein. Auch Bayern ist gegen Erzbergers Steuerpläne.

* Nach zuverlässigen Nachrichten der "Börsischen Zeitung" plant die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Bayerns einen Steuerstreik. Über die Art und Weise, wie dieser Streik durchgeführt werden soll, ist bisher noch nicht bekannt.

* In dem Städtchen Haardi ist das Denkmal Kaiser Wilhelms I. in vorvergangener Nacht von französischen Soldaten umgeworfen und beschädigt worden. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — Französische Gemeinheit!

* Die Bergarbeiter in Schottland haben den Generalstreik proklamiert.

* Das früher dem anhaltischen Herzogshaus gehörende Schloss Biendorf bei Göthen ist in der vorliegenden Nacht infolge Brandstiftung völlig niedergebrannt.

* Der "Berliner Lokal-Anzeiger" meldet, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahndirektion an, den habe, eine Anzahl Personenzüge vom 15. August ab ausfallen zu lassen.

* Nach Petersburger Meldungen ist die Choleraepidemie im Steigen begriffen. Bisher sind 60 bis 70 Fälle täglich zu verzeichnen. Infolge Mangels an Arzten und Desinfektionsmaterial wird eine weitere Ausdehnung befürchtet.

* Die französischen Behörden geben sich die erbärmliche Blöße, die Französisierung im Elsaß zu beschuldigen. Vom 1. Oktober ab wird die deutsche Sprache in den ehemaligen Volksschulen abgeschafft.

Was wird in Ungarn?

Eine in Wien eingegangene Meldung sagt, daß die neue ungarische Regierung gestern abend bereits wieder gestützt worden sei. Die Entente habe die oberste Gewalt dem Erzherzog Joseph übertragen.

Die Lage in Ungarn ist noch durchaus verworren und man muß allen Nachrichten von dort mit einer gewissen Vorsicht gegenüberstehen. Je klarer aber das Bild von den augenblicklichen Verhältnissen in Ungarn und besonders in Budapest wird, umso schärfer und deutlicher tritt die ungeheure Schuld der skrupellosen Rätediktatoren zutage. Die brutalen Machthaber, die angeblich einen sozialistischen Musterstaat errichten wollten, haben das Volk an den Rand des Abgrundes geführt. Als sie mit ihrer Politik gegenüber dem Krieg standen, schlichen sie davon und verzögerten durch eine seige Flucht sich der Verantwortung ihrer Taten zu entziehen. Dies sind die Helden, die eine Proletardiktatur errichten wollten! Nun ist das ganze Wirtschaftsleben, das ganze Volk und vor allem auch das Proletariat völlig zu Grunde gerichtet und der Willkür der Feinde ausgeliefert worden. Das Volk aber will nun auf jeden Fall Ruhe und Ordnung wiederherstellen und gegen weitere Weltbeglücksichtigungsversuche geschützt sein. Die Entente aber benutzt diese Erbitterung im Volke, um einen entscheidenden Schlag gegen alle sozialistischen Ideen überhaupt zu führen und unterstützt darum aufs eifrigste alle Bestrebungen, die die Wiederanrichtung einer Monarchie bewecken. Also statt der Rätediktatur die Monarchie — das ist der Erfolg der Rätediktatur! Dieses Ergebnis wird nun wohl auch dem eingestellten Anhänger des Rätediktats und einer rücksichtslosen Sozialisierungswirtschaft zu denken geben.

Auf jeden Fall werden die deutschen Arbeiter aus den letzten Ereignissen in Budapest lernen. Die angeblichen idealen Zustände, die für das Proletariat angeblich in Budapest herrschten und die von kommunistischen Agitator als das Vorbild für den zukünftigen Welt-Kätestaat gepriesen wurden, haben eine grausame Enttäuschung erzielt, als daß ein vernünftiger Arbeiter sie auf unser Volk angewandt wissen möchte. Die Hoffnung auf eine allgemeine Weltrevolution im kommunistischen Sinne ist aber anscheinend auch in der Hochburg des Bolschewismus, in Russland, im Schweden. Der Sonderberichterstatter der "Börsischen Zeitung" berichtet, daß Bela Kuhn sich seit Mitte Juli wiederholt mit der Bitte um militärischen Beistand an die Moskauer Regierung gewandt, dieser die Lage der ungarischen Bevölkerung dargelegt und insbesondere betont habe, daß innerhalb der russischen Kommunisten selbst sich eine Separation bemerkbar mache, die schließlich auf einen freiwilligen Rücktritt der Budapester kommunistischen Regierung hindeutete. Daraus hin sei aber von Moskau eine klare Abfuhr erfolgt mit der Begründung, die russische Rätediktatur sei von nun an nicht mehr gewollt, sich in fremdpolitische Angelegenheiten zu mischen. Man scheine in Budapest die Lage und ihre Begründung mit Recht dahin gedeutet zu haben, daß man in Moskau an eine bolschewistische Weltrevolution nicht mehr glaube. Sedenjalla durfte der Abbau der kommunistischen Weltordnung, welchen man in Moskau gegenwärtig vorzubereiten scheint, die Hauptursache des jüngsten Budapester Umlaufes gewesen sein.

Die Bedingungen der Rumänen für Ungarn.
Wie aus Budapest gemeldet wird, sind der ungarischen Regierung die rumänischen Waffenstillstandsbedingungen unterbreitet worden. Rumänien verlangt Herausgebung der ungarischen Armee auf

Berabschließung
die Zeit bean-
gelebt gebunden ist,
gegeben ist,
abzuwenden.
noch größere
ist über die
erwähnt zur
dass der da-
on im Jahre
die Regierung
im Rhein sehr
diesbezügliche
Verhandlungen
die Regierung
vertreten und
ausführliches
de man sich
nämlich auf
dauernde
Es wurde
Schreiben
ordert hatte,
über Auf-

einblick auf
Pläne vom
enturen an
denke, legt
weder ein
ihm veran-
Kohlenper-
derate Rat
abge-
volum ein-
offen, eine
staaten zu
die Ver-
Kohlen-
nahmen

unter dieser
Artikel,
tten schon
hungs, den
spectum,
nd unter
rigien zu
der: Das
tivierung
nur in-
terungen
se „Ent-
gen Aus-
nan gut
Heiterin

he Kap-
stau we-
n. In-
Die
darleba-
veet zu
steilung
her Re-
(da-
te her-
eichlaj-
an eine
is zeitig
in ame-
x Brä-

an je-
n. An
ihm
ent-
riegen
habe
ihnen
n als
ver-

leit,
Wac-
e der
jah-
s seit
erten
ther
lich
t hat
mit
nich
nig

pö-
chon
nicht
onne

ler-
sigt
und
ung
29.

Eine schwere Meldung gegen die Regierung.

Die "Deutsche Zeitung" veröffentlicht den Brief eines Offiziers aus einem englischen Gefangenencalager. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, dass die Offiziere nach Unterzeichnung des Studienvertrages eine Abordnung an die englische Bevölkerung schicken, um zu erläutern, wann sie nach Hause entlassen würden. Sie erhielten die Antwort: „Das wollen Sie, meine Herren. Aber ehe die Regierung will Sie ja gar nicht, zu können wie nichts sagen.“ Und das ist eine Information von der War Office. Seidem hat eine magische Erbitterung unter den Gefangenen Platz gegeben. Keine dasselbe doch der sachliche Zustimmung kein Ende geschrieben. Das ist der Zustand des Falles?

Die „R. R. M.“ bemerkten hierzu:

Briebe ähnlichen Inhalts gehen auch uns täglich an. Aus der Fülle dieser Schreiben wollen wir nur eins wiedergeben, das am 19. Juli von einem in amerikanischer Gefangenenschaft befindenden Deutschen geschrieben worden ist. Es heißt da: „Am heutigen Tage unterset einjähriges Gefangenshaft wurde uns auf einer Anfrage über die Reisezeit nach Deutschland vom hiesigen amerikanischen Vogt zum Landrat folgendes Gescheid ertheilt: Zum Vagabund Major wäre der Termin unterwegs Abtransportvorstellung unbekannt da erst eine internationale Kommission zusammentrete könnte, um über unglückliche Vorfälle zu beschließen! In welchem Jahrhundert wurde nicht g'sagt Deut' nach über gut Monaten Haftstillstand, nach Unterscheidung und Anerkennung des Friedens, ist über das Ende unserer Gefangenshaft noch nichts besprochen, und wie die internationale Kommission die Sache verzögern wird, können wir uns nicht erklären. Diezen offiziellen Bescheid teile ich dir mit und bitte dich, veröffentliche meine Gedanken in Beiträgen mit der Bitte um größte Vertraulichkeit, damit sich unsere Angehörigen ein klares Bild über unsere Heimkehr machen können. Denn nach Beiträgen und Zeitungen wird unsere Kavantur dort jedem augenblick erwartet und bereitet man alles vorbereit für uns zum Empfange vor. Eine Wissensboden-Ledung vom 4. 7. ist jetzt in einem Bericht über Gefangene u. a. folgendes: Die dortigen Vermittlungen erhalten 10 Pfund Kartoffeln, Speck, Butter, Zigaretten usw. — Freiheit, Freizeit und Heimkehr wollen wir haben, alles andere ist uns egal! — Aufschreit hätte die Rücksendung schon eingestellt und wiede' einiger Zeugnis bestätigt sein. Die Jahreszahl war leider nicht angegeben! Diese falschen verührten sind wohl auf die Rücksendung von einigen Sonnen- und Kraut-Konserven zurückzuführen oder müssen die Zeitungen auf Bescheid der Regierung solches voraussichtlich, damit die Angehörigen wieder eine Reise bereitstehen! Rätsel über Rätsel für uns. Wie glauben allerdings, dass die Regierung unsere Rückkehr fürchtet. Denn die offiziellen Stellen müssen doch auss genauer über die Rückkehr, als auch über die Kommission unterrichtet sein. Etzt die gestörten Gebiete ausbauen, dann demnächst der Gefangen! Bei Herr Abg. Erzbürger hat ja seine Zeit auf der Tribüne des Reichstages erklart, wenn er nur 1 Stunde mündlich mit den Feinden verhandeln könnte, wäre der Friede da. Nun müsste es für ihn doch eine Kleinigkeit sein, uns im Frieden in einer Minute von unserer Heimat zu befreien; denn anders kann man den jetzigen Zustand doch nicht bezeichnen. Wie sind erst die Kameraden in jahrelanger Gefangenenschaft zu bedauern. Unsere Beobach-

eine Zusammenkunft verabredet wurde? Chambers kann ja die bessere Wirkung wirklich zeichnen und auf Tortwesten eiserne Fäuste, das geworben haben. Er kann auch den Untons vorher die Absicht mitgeteilt haben, Tortwesten in seiner Biss zu untersuchen. Sie haben keine Aufregung und folgten ihm, um ihn daran zu hindern. Er kann wirklich wahnsinnig geworden und in diesem Zustand auf Tortwesten gestoßen sein. Du siehst, es gibt eine Menge Möglichkeiten! Auch die, dass die Untons vorher gar nichts gewusst und noch nie nur Chambers Ergebung benutzt, um sein Verschwinden zu erklären und Tortwesten zu helfen.“

Hempel strich ärgerlich über die Schläfen.

Mensch — Tu könne einen Vertritt machen mit Deinen „Möglichkeiten“! Und doch sagt mir eine innere Stimme, dass alle falsch sind! Tortwesten hat diesen Menschen nicht ermordet!

„Wer sonst?“

„Wer sonst? Willst du mir dies nicht sagen?“

„Ich weiß es nicht. Wenigstens lebt noch nicht irgend ein anderer eben, denn er im Wege stand.“

„Und der sollte ihm in die so weit entfernte Villa Tortwesten, um ihn dort zu ermorden? Wie unwahrscheinlich! Das hätte er ja überall annehmen können gehabt!“

Silas Hempel sagte nichts mehr. Er griff nach seinem Hut.

„Wo!“ lachte der Untersuchungsrichter. „Du fängst schon an, dich mit meiner Theorie zu bestreiten, und siehst ein...“

Wortlosen folgt.

händen sind voll und ganz eingetroffen, wie sind verlaufen und verraten, Eltern geworden. Und unsere eigenen Landsleute haben dieses getan. Hängt die Banditen auf, damit wir es nicht zu tun brauchen. Wie unsere Stimmung gegenwärtig ist, kannst du dir leicht denken, dann der Sohn in den Zeitungen: „die Heimat bereitet sich zum Empfang der heimkehrenden Gefangenen vor“ und was alles gemacht werden soll. Baut Freihäuser, verwendet das gesammelte Geld dafür. Nun las mich schließen, unsere Stimmung ist furchtbar.“

Die hier vorgetragene Meldung ist so schwer, dass die ganze Welt restlose Aufklärung von der Regierung fordern muss. Sollte tatsächlich irgend eine Amisstelle oder eine einzelne Person eine Schuld an der von dieser Meldung verfolgten Richtung treffen, dann ist unverzüglich der Staatsgerichtshof in Bewegung zu setzen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 8. August.

*— **Staatlicher Kraftwagenbetrieb.** Die Reichsbahnverwaltungsgesellschaft hat die weitere Freigabe von Benzol für die sächsischen staatlichen Kraftwagenlinien zur Anweisung des Reichswirtschaftsministeriums abgelebt mit der Begründung, „es herrsehe eine solche Knappheit am Benzol, dass die vorhandenen geringen Mengen vorläufig ausschließlich der Handelswirtschaft sowie Betrieben zugewandt werden müssen, die vom Reichswirtschaftsministerium für lebensnotwendiger als die staatlichen Kraftwagenbetriebe angesehen werden. Alle Vorstellungen der höchsten Regierung beim Reichswirtschaftsministerium zu Gunsten der staatlichen Kraftwagenbetriebe sind erfolglos geblieben. Nach Erfahrung der noch vorhandenen Mengen Betriebsstoff müssen deshalb sämtliche staatlichen Kraftwagenlinien für Personenverkehr festgelegt werden. Die Einstellung des Betriebes auf den einzelnen Linien wird in den örtlichen Tageszeitungen noch besonders bekanntgegeben. Es steht zu hoffen, dass in der zweiten Septemberwoche genügende Mengen von Betriebsstoff wieder überreichen werden, so dass damit die Wiederaufnahme des Betriebes auf den stillgelegten staatlichen Kraftwagenlinien ermöglicht wird. — Das sind allerdings wenige tröstliche Aussichten für die Stetigkeit d. s. am 1. Oktober aufzunehmenden Betriebs der Kraftwagenlinie Döbeln-Lichtenstein-Swidau. Kummer und Sorge bestimmen sich bis dahin die Betriebsmittel.“

*— **Theater.** Die Gastspiel-Vereinigung akademischer Bühnenkünstler und Musiker trifft unter der Leitung von Kapellmeister Hans Städler Anfang September ihre diesjährige Herbst-Rundreise durch 35 Städte des Erzgebirges, Vogtlandes, Erzgebirgs- und Muldenhales an. Für den heutigen Platz hat sie zwei kurz aufeinanderfolgende Gastspiele vorgesehen und zwar ein Schauspiel und eine Operette, beides in vollständiger Neubearbeitung und mit eigens dazu beschafften Bühnenausstattungen. Näheres wird noch zu seiner Zeit bekanntgegeben werden.

*— **Autos-Verbindung Zwischen-Lichtenstein-Collnberg-Döbeln.** Es wird daran erinnert, dass alle Wünsche wegen der Autolinie, besonders die wegen des Fahrplans, möglichst bald, spätestens aber bis zum 12. August 1919, beim Vorstand des Verkehrsvereins, Herrn Bürgermeister Steinkirch Lichtenstein, in schriftlicher Form eingereicht werden müssen.

b. **Marienau.** (Unfall.) Der hier wohnhafte Bergarbeiter Emil Kreischmar ist bei Ausübung seines Berufes auf Gewerkschaft Deutschland in Döbeln i. E. von hereinbrechender Kohle derartig verschüttet worden, dass er eine Gehirnerschütterung erlitten hat. Der Bedauernswerte wurde in bewusstlosen Zustand ins Döbelner Krankenhaus gebracht.

Hermisdorf. (Große Mengen Kartoffeln) wurden

in der Nacht zum Mittwoch Herren Wirtschaftsstöckel, hier, vom Feinde gestohlen.

Das. (Tödlich verunglückt.) Der Fräser Seifert aus Unterlüßengrund wurde in der Krämerischen Bürstenfabrik in Rothenkirchen durch einen abgesprungenen Treibradloch so heftig an den Kopf geschlagen, dass er auf dem Wege zum Arzte verstarb.

Obenrodt. (Auf der Flucht erschossen.) Am Dienstag früh sollte der hier im Messingwerk wohnhafte 37 Jahre alte Fleischer Pöhl aus Klingenthal auf Erfüllung der Staatsanwaltschaft Dresden verhaftet werden. Da sich Pöhl, der als gewaltätig bekannt war, seit mehreren Tagen verborgen gehalten hatte, begaben sich zu früher Morgenstunde vier Polizeibeamte nach dem kleinen Kuhberg, in dessen Nähe sich Pöhl aufhielt. Es war bekannt, dass er sich am Tage im Walde und nachts bei seiner hier wohnhaften Gelebten aufzuhalten sollte. In einem Fichtenwaldchen wurde Pöhl auch gesehen und zwar in hinterster Stellung, als wenn er im Anschlage läge. Als sich die Verfolger ihm näherten, ergriff er die Flucht ins Dickicht und blieb auf wiederholte Jurufe nicht stehen. Nunmehr gaben die Beamten mehrere Schreckschüsse ab und bemerkten bald darauf, wie Pöhl am Waldestrand niedersank, sich aber wieder erhob, noch eine kurze Strecke lief und dann zusammenbrach. Als die Beamten an ihn heran waren, sahen sie, dass Pöhl, der noch ein Messer

in der Hand hatte, einen Brust- und einen Bandschuh erhalten hatte. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er nach einigen Stunden verstorben ist. Schon am Tage vorher hatten die Polizeibeamten einen heftigen Kampf zu bestehen, als sie einen Freund Pöhl's, den 26-jährigen Arbeiter Gösch, der ebenfalls im Messingwerk wohnte und auf Antrag der Staatsanwaltschaft Dresden verhaftet werden sollte, festnehmen wollten. Gösch hatte sich ebenfalls wiederholt der Verhaftung entzogen und kam, als er endlich am Montag bestossen wurde, mit einer Axt auf die Beamten zu und drohte jeden niederschlagen. Den Beamten gelang es jedoch, dem gefährlichen Menschen die Axt zu entwinden, worauf seine Festnahme erfolgen konnte.

Strehla. (Tödlicher Unfall.) Als ein 7-jähriger Junge in einem Transformatorenhäuschen ein Vogelnest ausnehmen wollte, kam er den Drähten zu nahe und wurde durch den elektrischen Strom getötet.

Eingesandt.

Unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preisgekrönte Verantwortung.

Wenn man jetzt eine Zeitung, gleichviel welche, liest, da liest man nur von Streiken und Fordern. Wie wäre es, wenn wir Frauen, deren Männer in Gefangenenschaft leben, auch einmal fordern würden? Wir haben bis jetzt immer nur gebeten und nach steinmonatigem Warten endlich etwas mehr bekommen. An ein Nachzahlen für die Monate, während welcher man die Sache hinausgezogen, denkt man nicht, obgleich man doch damit rechnen müsste, dass wir uns das fehlende Geld jedesmal borgen und ohne basische bei den teuren Lebensmitteln garnicht auskommen könnten. Man rechne sich doch einmal den dringend benötigten Bedarf einer vierköpfigen Familie aus. Wenn es in 14 Tagen auf vier Köpfe vier Pfund Brot, vier Pfund Mehl, drei Pfund Grapen, Fleisch, Fett und Butter (Milch) bekommen, wird leider nicht für unsere Kinder, die das dritte Lebensjahr überschritten haben, trotzdem sie es sehr bedürfzig sind kommen und hierzu die teureren Kohlen und was sonst noch nötig ist, rechnen, wovon sollen wir dies bezahlen? Über sollen wir das Fleisch, Fett, Mehl u. nicht kaufen? Wir sind doch auch Menschen wie alle anderen! Unsere Männer werden staunen, wenn sie uns wiedersehen, wenn sie erkennen, wie Frau und Kind abgesetzt. Aber wir brauchen nicht nur Nahrung, sondern auch Kleidung und Schuhe, denn wir sind gänzlich herunter. Wie gern würden unsere Männer für uns sorgen, wenn ihnen als Gefangene nicht die Hände gebunden wären und sie endlich zur Entlassung kämen! Kummer und Sorge bei den noch in Gefangenenschaft Schmachtenden, Kummer und Sorge auch bei uns Frauen! Wenn unsere Männer jetzt heimkehren, dann können wir ihnen doch nicht abverlangen, dass sie von den paar Mark, die sie erhalten, uns erst Kleider und Schuhe kaufen! Warum bekommen wir nicht einmal zur Kleidungsbefreiung eine Leervergütung? Warum will uns das Reich so abspielen, wo unsere Männer bald noch ein Jahr länger gefangen halten, als die anderen? Wie wäre, wenn uns das Reich den Transport begehrte und wir nach Frankreich zu unseren Männern ziehen, wenn wir das „dankbare Vaterland“ verlassen könnten? Dann wäre man uns los und braucht garnicht mehr für uns zu bezahlen.

Mehrere Frauen, deren Männer noch in der Gefangenenschaft weilten.

Auf die Angriffe, die gegen die mehrheitssozialistischen Vertreter im Ernährungs-Ausschuss erhoben werden sind und die sich gegen dessen Beschluss, die Lebensmittelbekanntmachungen nur an den Plakatstelen zu veröffentlichen, richten, stellen wir hiermit fest, dass dieser Beschluss einstimmig gefasst worden ist, dass diesem die Vertreter aller Parteien, einschließlich der Unabh. Soz. Partei, zugesagt haben.

Festgestellt sei ferner, dass das Lebensmittelamt in Lichtenstein nur für Lebensmittel-Bekanntmachungen im zweiten Vierteljahr dieses Jahres an beide tägliche Zeitungen 500 Mk. bezahlt mußte, während Collnberg für sämtliche Bekanntmachungen an den Lichtenstein-Collnberger Angelger vierteljährlich nur 75 Mk. und an das Tageblatt nur 25 Mk. bezahlt. Weitere Aufklärung wird in der Stadtverordnetenversammlung am Montag gegeben werden, wo auch der Beschluss des Ernährungsausschusses geprüft werden wird.

Wir erwarten von der arbeitenden Bevölkerung von Lichtenstein, dass sie Vertrauen zu ihren selbstgewählten Vertretern hat, die nur das Beste für die Allgemeinheit im Auge haben.

Lichtenstein, den 8. August 1919.

Vertreter der Mehrheitssozialdemokraten

im Ernährungsausschuss.

Anm. d. Redaktion: Wenn die Vertreter der Mehrheitssozialdemokraten im Ernährungsausschuss Sportarten für ihnen die Bürgerlichkeit ohne Unterschied so tief erregenden Beschluss in Sachen der Lebensmittelbekanntgabe ins Feld führen, so sind diese schon im Vorraus in einem der legenden „Eingesandts“ zurückgewiesen worden, sodass hierzu nichts zu sagen übrig bleibt. Heute sei nur nochmals deutet: Es handelt sich in einem ganzem Vierteljahr um etwa 200 Mark, die direkt für Lebensmittelbekanntmachungen an das „Tageblatt“ bezahlt werden sind. Diese Summe die z. T. durch die Anbringung neuer Tafeln wieder aufgewogen wird, spielt im Hinblick auf die großen Beträge, die fast in jeder Stadtverordneten-Sitzung für andere Zwecke bewilligt werden, gar keine Rolle. Außerdem werden die Unkosten vom Lebensmittelamt beim Verkauf der Waren eingekalkuliert, sodass das Stadtämbtel dadurch keinerlei Ausgaben erwirtschaftet, infolgedessen sind die Lichtensteiner Verkäufe fast immer eine Kleinigkeit höher notiert als in Collnberg. Die wenigen Pfennige, die dadurch auf die Einzelverkäufe entfallen, werden von der Bevölkerung gern getragen. Wenn also wirklich die mehrheitssozialistischen Stadtvörterter, wie sie betonen, das Beste für die Allgemeinheit im Auge haben, so können sie nichts besseres tun, als ihren Beschluss bez. der Lebensmittelbekanntgabe, der den Hausfrauen kostet neue Kosten auferlegt, schleunig wieder aufzuheben, und sich nicht leisten lassen, die Sache zu verteidigen, die, wie sie auch leicht

